

Wikinger besuchen Pfadi

Kreuzlingen Wenn es am Samstagmittag laut durch den Wald bei der Alten Mühle schallt, dann sind die Pfadis unterwegs. Dieses Mal wurden sie von zahlreichen Ferienpassgästen unterstützt. Die Teilnehmer wurden von einer Horde Wikinger begrüsst und mussten dem klugen Wiki helfen, den schrecklichen Sven zu bekämpfen. Da Wikis Crew zu klein für den Kampf war, brauchte er die Hilfe der Pfadis. Darum trainierten die Teilnehmer bei einem Postenlauf ihre Kraft und Geschicklichkeit, bastelten Schilder und eine Flagge. Mit der Hilfe der Pfadis und der Gäste konnte Wiki dann den schrecklichen Sven bezwingen und alle Wikinger segelten wieder von dannen. Nun konnte wieder Ruhe im Wald einkehren. (red)

Agenda

Heute

Ermatingen

Yoga am See, 8.30–9.30, Badi

Mittagstisch, 12.00, evangelischer Kirchgemeindeforum

Kreuzlingen

50 Jahre bemannte Mondlandung – Ein grosser Schritt für die Menschheit? Vortrag des Raumfahrtexperten Men J. Schmidt, 19.30, Bodensee Planetarium und Sternwarte

Arsen und Spitzenhäubchen, See-Burgtheater Kreuzlingen, 20.30, Seebühne im Seeburgpark

MusicNights@Six, The Kahooneys Band, 20.30–22.30, Hotel Six

Rocketman, Coop Open Air Cinema, 21.30, Hafenaerial

Konstanz

Jazz Jam Session mit der Jazz-Combo der Uni Konstanz, 20.30, K9

Morgen

Ermatingen

Yoga am See, 8.30–9.30, Badi

Kreuzlingen

Gemüse- und Früchtemarkt, 8.30–10.00, Alterszentrum

SonderBar mit «Wallbanger-Jazzgroup», 20.00–23.00, Z88

Arsen und Spitzenhäubchen, See-Burgtheater Kreuzlingen, 20.30, Seebühne im Seeburgpark

Pets 2, Coop Open Air Cinema, 21.30

Mit Trauer kennt sie sich aus

Sommerserie: Als Spitalseelsorgerin begleitet Karin Kaspers Elekes Menschen bis zum Tod.

Martina Eggenberger Lenz

Diese Frau strahlt vor positiver Energie. Mit offenem Blick schaut sie ihren Gästen in die Augen. Die Begrüssung ist herzlich. Dabei hat Karin Kaspers Elekes alles andere als einen einfachen Job. Die Spitalseelsorgerin befasst sich in ihrem Alltag primär mit Menschen, die in einer schwierigen Situation stecken. Es sind Patienten, die gerade eine schlimme Diagnose erhalten haben. Oder Angehörige, die von jemandem Abschied



nehmen mussten. Und manchmal kümmert sie sich auch um die Sorgen und Nöte des Personals. Karin Kaspers Elekes hat zwar ein eigenes Büro. Oft ist sie aber im Spital unterwegs. «Heute Morgen habe ich schon fünf Patienten besucht», erzählt sie. Die Behandlungsteams bieten sie meistens auf. Ihre Arbeit ist ein Teil der Krisenintervention. Die Seelsorgerin wird zum Beispiel gerufen, wenn auf dem Notfall jemand verstirbt. Oder wenn ein Patient erfährt, dass er unheilbar krank ist.

Am Lebensende stellt sich für viele die Sinnfrage

Die ersten 15 Sekunden seien entscheidend, ob sie einen Zugang zu einem Patienten findet, oder nicht. Weggeschickt werde sie allerdings höchst selten. «Ich gehe auf den Menschen zu und eröffne einen Vertrauensraum.» Sehr oft würden sich Patienten, die eine schlimme Diagnose bekommen, mit der Frage nach dem Lebenssinn auseinandersetzen. Die evangelische Pfarrerin sieht ihre Aufgabe darin, die spirituellen Ressourcen dieser



Karin Kaspers Elekes ist die Fachfrau für Spiritual Care am Kantonsspital.

Bild: Donato Caspari

Menschen zu stärken. Und zwar unabhängig derer Konfession. Missionieren sei nicht das Ziel ihrer Arbeit.

«Manchmal helfe ich ihnen, einen Lebensrückblick zu erstellen. Ich helfe ihnen, Rituale zu finden, die ihnen Halt geben.» Auch schon habe sie Patienten

den Abschied vom geliebten Haustier ermöglicht. Oder sich dafür eingesetzt, dass ein schwelender Familienkonflikt noch gelöst werden kann. Die Theologin beobachtet, dass viele Menschen heute sehr arbeitsorientiert sind. «Die Räume, die daneben bleiben, sind oft kraft-

los.» Sie selbst verfüge über eine hohe Resilienz, also psychische Widerstandsfähigkeit. Das braucht sie auch, für ihre Arbeit. «Ich kann viel tragen, weil ich mich selbst sehr getragen fühle», sagt die evangelische Pfarrerin. Manche Fälle würden sie schon sehr mitnehmen. Dann

«Ich stärke die spirituellen Ressourcen der Menschen.»

Karin Kaspers Elekes
Spitalseelsorgerin

gehe sie am Abend mit dem Hund spazieren und schau über den See. Das helfe beim Loslassen. Seit fünf Jahren ist sie am Spital tätig. Auf den Geschmack gekommen ist die Pfarrerin während langjähriger Mitarbeit in Hospizeinrichtungen. «Ich habe das Gefühl, ich mache hier etwas Sinnvolles und die Resonanz tut mir gut.» Karin Kaspers Elekes ist auch noch Präsidentin von Palliative Care Ostschweiz und Co-Leiterin des Ethikforums des Spitals.

Auch die Mitarbeiter wollen Abschied nehmen

In Münsterlingen versterben pro Jahr etwa 300 Menschen. Das geht auch an den Mitarbeitern nicht spurlos vorbei. Die Seelsorgerin organisiert deshalb zusammen mit dem Team der Palliativstation alle drei Monate ein Ritual im «Raum der Stille», das dem Personal dabei hilft, Abschied zu nehmen und sich wieder dem Leben zuzuwenden. Das Telefon klingelt. Die spirituelle Troubleshooterin wird gebraucht. Eine Familie ist eingetroffen, um mit dem Behandlungsteam über einen Therapieverzicht ihres Angehörigen zu beraten.

Ab aufs Wakeboard

Das Boot des Wassersportclubs steht allen Interessierten zur Verfügung. Am Sonntag gibt es einen Schnuppertag.

Kreuzlingen Während der kalten Monate wurde das Wassersportboot von den Mitgliedern überholt und auf die kommende Saison vorbereitet. Kürzlich wurde es im Yachthafen Kreuzlingen zu Wasser gelassen. Nachdem jetzt auch die Einsatzpläne für die Piloten definiert sind, steht das Boot ab sofort täglich für Wakeboard, Wasserski, Wakesakte, Wakesurf, Monoski oder auch Banane- und Ringfahrten zur Verfügung. «Der Wassersportclub ist ein wild gemischter Haufen von unterschiedlichsten Charakteren, die eine Sache teilen: Wir alle lieben die Zeit auf dem See», sagt Jonas Eberhardt, Pilot und Vorstandsmitglied des Wassersportclubs.

Durch das ehrenamtliche Engagement der Piloten kann das Boot zu günstigen Konditionen betrieben werden. «Unser Ziel ist es, Wassersport auf dem Bodensee jedem Interessenten zugänglich zu machen», sagt Eberhardt. Am Sonntag, 21. Juli, wird auf dem Yachthafen-Areal ein «Wake-up»-Schnupperevent organisiert. (red)

Hinweis
www.wsk-bodensee.ch



Das Boot wartet auf begeisterte Wassersportler.

Bild: PD

Alles wächst vor der Haustüre

Am Wochenende findet in Ermatingen das Weinfest beim Horn statt. Am Sonntag ab 11 Uhr erklingt ein Frühschoppenkonzert.

Ermatingen Das 26. Ermatinger Weinfest findet am Samstag, 20. Juli, ab 17 Uhr und am Sonntag, 21. Juli, ab 10.30 Uhr bis 21 Uhr statt. Das Fest wird trotz Sanierung der Stedi durchgeführt, jedoch beim Hornplatz. Auch der diesjährige Festplatz bietet einen schönen Ausblick auf den Untersee und lädt zum Geniessen der verschiedenen Weine ein. Am Samstagabend, wenn bei anderen Festen laute Musik spielt, steht das Gespräch unter Gästen im Vordergrund.

Am Sonntag spielt die aus Allensbach stammende Freibiermusik von 11 Uhr bis 15 Uhr zum Frühschoppenkonzert auf. Die rund 20 Musiker verstehen es, mit ihrem breiten Repertoire die Besucher zu begeistern.

Am Wochenende servieren die fünf Dorfvereine Ju-Jutsu Klub, Musikgesellschaft Ermatingen, Frauen- und Männerturnverein, Panikorchester Ermatingen und die SLRG Ermatingen verschiedene Köstlichkeiten.

Bei den Weinen, die alle aus den Ermatinger und Triboltinger Rebbergen stammen, werden zehn Weissweine, ein Roséwein und sieben Rotweine angeboten. Acht der Weissweine sind aus der Rebsorte Müller-Thurgau gepresst. Aber auch alte Rebsorten wie Bacchus oder Elbling wurden gekeltert. Die Rebsorte Elbling ist einer der ältesten Rebsorten im Anbaubereich.

Beim Rotwein ist die Sortenvielfalt noch grösser: Regent,

Garanoir, Zweigelt oder Blauburgunder stehen zur Auswahl. Auch der Ermatinger Cuvée aus den Sorten Pinot Noir, Gamaret und Léon Millot ist eine Bereicherung des Sortiments.

Am Weinfest wird das erste Bild der neuen Serie, welche der Ermatinger Peter Wettstein entworfen hat, das Weinglas zieren. Nebst der markanten Riegelhausreihe der östlichen Seeseite wird auch die weisse Dogge zu sehen sein. Eine Überlieferung berichtet, dass beim Kampf um Ermatingen, im Krieg zwischen dem Bischof von Konstanz und dem Abt von St. Gallen 1249, ein Hund die Leute rechtzeitig gewarnt habe. Daher prägt, seit dem Mittelalter, die Dogge die Fahne von Ermatingen. (red)